Nr. 42. Samstag den 20. Juni 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* (Grundentlastungs-Obligationen.) Kaiserliche Verordnungen, de dato Laxenburg 7. Juni, regeln die Tilgung der Schuld des ungarischen, croatisch-slavonischen und serbisch-banatischen Grundentlastungsfondes. Die Schuldverschreibungen sind innerhalb 40 Jahren vom Beginn der ersten Verloosung im vollen Nennwerthe einzulösen. Die Verloosungen sind halbjährig, und die erste derselben bereits am 31. Oktober d. J., die zweite am 30. April 1858.

* Se. Excellenz der zum Präsidenten des obersten Gerichtshofes ernannte Herr Baron v. Kraus, hat am 10. d. M. den Eid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt und das Präsidium der genannten Stelle bereits übernommen.

* (Winkelschreiber.) Betreffend die Behandlung der Winkelschreiber hat das h. Justizministerium eine neue Verordnung erlassen, nach welcher auch Derjenige als Winkelschreiber anzusehen ist, welcher ohne behördliche Bewilligung ein Geschäft daraus macht, Eingaben zu verfassen, oder die Vertretung von Parteien in solchen Angelegenheiten zu übernehmen, bei welchen das Einschreiten eines Rechtsfreundes nicht vorgeschrieben ist. Gegen Winkelschreiber kann auf Geldstrafe bis 200 fl. oder Arrest bis zu 6 Wochen erkannt werden. Gegen Advokaten und Notare, welche von Winkelschreibern verfaßte Urkunden mit ihrer Unterschrift versehen, oder Winkelschreiberei sonst begünstigen, wird im Disciplinarwege eingeschritten werden.

* (Jod-Cigarren.) Eine Finanzministerial-Verordnung bestimmt, daß vom 1. Juli an die Jod-Cigarren als Tabakfabrikate zu behandeln, somit bei der Einfuhr aus dem Auslande dem Zolle und der Licenzgebühr zu unterwerfen sind. Die Bewilligung zum Bezuge solcher Cigarren wird nur gegen Beibringung ärztlicher Zeugnisse von der Finanz-Landesbehörde ertheilt. Die Jod-Cigarren kommen aus der Eckert'schen Fabrik in Frankfurt a. M.

---

* Man sagt, daß Hofrath Hackländer, der im Gefolge des Kaisers von Oesterreich ihn auf dessen Reise in Ungarn begleitete, in österreichische Staatsdienste treten werde.

* Die Beschreibung der Reise des Prinzen Napoleon nach dem Nordpol auf der Reine Hortense wird in nächster Zeit im Buchhandel erscheinen.

* In dem Stadthause zu Paris sollen die Büsten der dasselbe besuchenden Fürsten aufgestellt werden; bereits gewahrt man die der Königin von England, des

Prinzen Albert, des Königs von Baiern, es kommen nun noch hinzu die des Königs von Sardinien, des Großfürsten Constantin u. s. w.

* In Prag hat der Bürger Herr F. Fingerhut eine Preisausschreibung für ein „böhmisches Originaldrama aus der Geschichte des böhmisch-slavischen Volkes" beschlossen. Der Prämienpreis ist 400 fl. nebst zwei Accesit-Prämien zu 100 und zu 50 fl. Die Entscheidung ist auf den 30. Mai 1859 festgesetzt.

* Mosenthals „Deborah" ist von Cajetan Cerri ins Italienische übersetzt worden. Signora Ristori beabsichtigt die Rolle in ihr Repertoir aufzunehmen.

* Rossini soll eine neue Oper vollendet haben, deren Text die Don Juanssage behandelt. Der Maestro hält sie jedoch sorgfältig verborgen, und soll dieselbe erst nach seinem Tode aufgeführt werden.

* Meyerbeer, gegenwärtig in Paris, hat zwei neue Opern vollendet, eine für die große Oper, die andere für die komische Oper.

♁ Heute den 20. Juni, als am Vorabende des Namensfestes des gebenedeiten Jakobus Streppa, Erzbischofs von Lemberg, ist um 4 Uhr große Vesper in der Kathedralkirche und morgen ein feierliches Hochamt; die Messe von Schnabel unter der Leitung des Hrn. Piotrowski.

Theater.

(Kabale und Liebe. — Wallenstein's Lager. — Jubiläumsfeier.)

Dienstag den 16. Juni kam im deutschen Theater Schiller's „Kabale und Liebe", Donnerstag den 18. zur hundertjährigen Jubiläumsfeier des Maria-Theresien-Ordens: „Wallensteins Lager", dem ein dreiaktiges Lustspiel nach dem Polnischen, betitelt: „Das Fräulein als Frau" voranging, und „drei lebende Bilder", eingeleitet durch eine große Festouverture vom Kapellmeister Schürer, den Schluß machten. Zwei Schillerische Stücke in unmittelbarer Aufeinanderfolge zur Darstellung zu bringen, zeigt von einem nur Lob verdienenden Bestreben der Direktion. Dies gibt uns Veranlassung, bei Besprechung dieser Vorstellungen uns etwas länger aufzuhalten.

Unmittelbar früher, bevor Schiller seine Jugendwerke „die Räuber", „Kabale und Liebe" und „Fiesko" schrieb, ging ein Umschwung auf der deutschen Bühne vor sich. — Das zimperlich Feine, das von Frankreich ausging, wurde durch die Riesenkraft Shakespeare's, den man dazumal auf die Bühne, wenn auch nicht mit ganzem Verständniß brachte, zurückgedrängt. Die Richtung, die der deutsche Dichtergeist dazumal genommen, der die Leidenschaft in ihrer Urwüchsigkeit, die dichterische Begeisterung wie möglich fessellos, und die Sprache, selbst ungebändigt haben wollte — Wirkung des Shakespeare — blieb nicht ohne Einfluß auf die jungen Gemüther.

Durch Lessing und Goethe war eine neue Aera für die deutsche Bühne aufgegangen, dennoch hatte das sogenannte „rührende Drama" seine starken Anhänger.

Berücksichtigt man alle diese Verhältnisse, die sichtbar auf den himmelanstürmenden Geist des noch so jungen, ohne Welt- und Menschenkenntniß dastehenden Schiller einwirkten, so muß man die etwas überspannte Empfindelei in „Kabale und Liebe" nicht nur begreiflich, sondern auch verzeihlich finden. Daß Schiller selbst dies fühlte und einsah, bewies sein nächstes Werk: „Don Carlos."

Diese kurze Skizze glaubten wir voranschicken zu müssen, bevor wir zur Beurtheilung der Darstellung schreiten.

Der Schauspieler, sagt Hamlet, ist die kurze Chronik der Zeit. Waren nun sämmtliche Darsteller im modernen Costüme erschienen, so wurde durch diesen Anachronismus, die damalige Gefühls- und Geistesrichtung verrückt, es wäre aber — dieses moderne Costüme zugegeben — die Sache der Darsteller gewesen, die einzelnen, für den modernen Zeitgeschmack doch etwas als überspannt erscheinenden Momente durch Ton, Mimik und Geberden, eher mehr herabzustimmen.

Wenn die Kritik unbeirrt sich ausspricht, so meint sie es so ehrlich mit der Kunst, wie mit den Künstlern.

Wir wollen nicht Einzelne nennen, auch nicht in Einzelnheiten eingehen, nur im Allgemeinen müssen wir bemerken, daß theatralische Effecte, insbesondere in einem „bürgerlichen Drama" nicht in den forcirten Schwingungen der Luftröhre zu suchen sind, und daß, wenn man einzelne Sätze abgebrochen, ja sogar silbenweise, herrecitirt, man darin durchaus keinen Ausdruck irgend einer leidenschaftlichen Erregung finden kann, daß man vielmehr dadurch die Leidenschaft in Fetzen reißt, und sie stückweise dem Publikum vor die Füße wirft.

Es ist zwar eine betrübende Wahrheit, daß der Schauspieler nichts Bleibendes schaffen kann, er lebt vom und durch den Augenblick:

> Denn schnell und spurlos geht des Mimen Kunst
> Die wunderbare, an dem Sinn vorüber,
> Und wie der Klang verhallet in dem Ohr
> Verrauscht des Augenblicks geschwinde Schöpfung!

Der Schauspieler huldigt daher dem Augenblicke, aber eben darum gehören diese Augenblicke der Kunst an.

Somit glauben wir angedeutet zu haben, was anzudeuten unsere Pflicht war, und sehen wir unsere Andeutungen beherzigt, so werden wir es gewiß nicht unterlassen, es auch öffentlich anzuerkennen.

Als befriedigend können wir nur die Damen Kurz, Waidinger und Bervison, und den Herrn Mayer nennen. Frau Kurz hat mit vielem Verständniß ihre Lady Milford aufgefaßt und durchgeführt, sowie Frl. Waidinger ihrer Louise eine entsprechende Färbung verlieh; Hr. Mayer zeigte sich abermals als denkender Schauspieler. (Schluß im morgigen Blatte.)

Feuilleton.

Geistesgegenwart.

Aus dem Schwedischen. (Fortsetzung.)

Das Mädchen eilte in die Küche, und der Graf ging wieder in die Wirthsstube. Seine Miene verrieth im Geringsten nicht die Nachricht, die er erhalten; er behielt die gleiche Munterkeit, wie vorher. Er ließ bei den Wirthsleuten den Tisch für sich decken, bat sie, am gleichen Tische zu speisen, und regalirte sie aus seinem Flaschenfutter. Nach der Mahlzeit verlangte der Graf ein Licht, um in sein Zimmer hinauf zu gehen. Der Wirth anerbot sich, ihm zu leuchten; der Graf aber wendete sich an die Wirthin und sagte mit seiner gewöhnlichen Freundlichkeit: „Wissen Sie wohl, meine Frau, daß es mir ein besonderes Vergnügen machen würde, wenn Sie mich begleiten wollten? Ich glaube, daß ich dann noch einmal so gut schlafen werde." Die Wirthin schien über diesen Vorschlag verwundert, aber der Graf fuhr in seiner Heiterkeit fort, übergab ihr das Licht, nahm sie an seinen Arm, und bewog sie, nebst ihrem Manne, ihm auf sein Zimmer zu folgen.

Der Graf hatte, indem er aus dem Wagen stieg, einen doppelten Karabiner mit sich genommen, der scharf geladen war und den er in dem ihm angewiesenen Zimmer an einen Nagel hängte. Als nun die Wirthin das Licht auf einen Tisch am Fenster gestellt hatte, ihm hierauf eine gute Nacht wünschte und gehen wollte, ergriff er hastig sein Gewehr, stellte sich zwischen den Wirth und die Wirthin und sprach in einem Tone, der ihnen ganz unerwartet vorkam: „Nein, meine gute Frau, so bald sollen wir uns nicht trennen. Auf diesen Stuhl, an diesen Tisch müssen Sie sich setzen und die ganze Nacht in meiner Gesellschaft wachen; und wissen Sie, daß bei dem mindesten Geräusche vor meiner Thüre, bei der mindesten Widersetzlichkeit, bei dem mindesten Angriff auf mich, dieses Gewehr Ihr Leben enden wird." (Schluß f.)

Lemberger Cours vom 19. Juni 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 46	4 — 49	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dtto. . . .	4 — 49	4 — 52	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82 — 24	82 — 55
Russ. halber Imperial . .	8 — 19	8 — 23	„ Grundentlst.-Obl. dtto.	80 — 21	80 — 55
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 37	1 — 38	Nationalanleihe . . dtto.	84 — 33	85 — 18

Hr. Coloman Schmidt,
vom ständischen Theater in Laibach, als Gast.

I. Abonnement — Numero 9.

Kais. königl. privilegirtes
Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Samstag den 20. Juni 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

LUCRECIA BORGIA.

Große Oper in 3 Acten. Musik von Donizetti.

Personen:

Don Alfonso, Herzog von Ferrara . . . Hr. Proßnitz.
Donna Lucrecia Borgia . . . . Fr. Schreiber-Kirchberger.
Gennaro . . . . * * *
Maffio Orsino . . . . Frl. Kugler.
Beppo Liveretto . . . . Hr. Nerepka.
Don Gazetta . . . . Hr. Waitz.
Ascanio Petrucci . . . . Hr. Pfink.
Oloferno Vitellozo . . . . . . Hr. Koppensteiner.
Gubetta . . . . Hr. Barth.
Rustighello . . . . Hr. Englisch.
Die Prinzessin Negroni . . . . . Frl. Niemetz.

Die Handlung ereignet sich theils in Venedig, theils in Ferrara, zu Anfang des 16. Jahrhunderts.

* * * **Gennaro** . . . . . . ***Hr. C. Schmidt.***

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **4** fl.; im zweiten Stocke **3** fl.; im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im Parterre oder im ersten Balkon **1** fl.; ein Sperrsitz im zweiten Stocke **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stocke **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **24** kr.; in den dritten Stock **18**; in die Gallerie **12** kr.

Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag so wie Abends an der Theaterkasse liegen Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen für Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Anfang um **7**; Ende um **9** Uhr.

Morgen Sonntag den 21. Juni 1857,
im Laufe des Abonnements.
(Zum ersten Male:)

Resel die Nachtwandlerin.

Posse mit Gesang in 3 Aufzügen.

Buchdruckerei von G. Wallner in Lemberg